

Antisemitische Vorfälle in Brandenburg

2020

Ein Bericht der Recherche- und
Informationsstelle Antisemitismus
Brandenburg (RIAS Brandenburg)



Impressum

Herausgeber_innen Fachstelle Antisemitismus Brandenburg und Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Brandenburg (RIAS Brandenburg), Am Neuen Markt 9 e–f, 14467 Potsdam, Telefon: 0331/ 58 56 791 0 kontakt@rias-brandenburg.de

Potsdam, 1. Auflage 2021

V.i.S.d.P. ist Peter Schüler / Fachstelle Antisemitismus Brandenburg

Konzept und Redaktion Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Brandenburg (RIAS Brandenburg) am Moses Mendelssohn Zentrum e. V.

Bildnachweis Die Bildrechte verbleiben beim RIAS Brandenburg bzw. auf den Seiten 29, 45, 46 den uns bekannten Fotograf_innen

Layout Gengenfeuer

Lektorat Dr. Lars Breuer

RIAS Brandenburg ist ein Projekt der Fachstelle Antisemitismus Brandenburg, die in Trägerschaft des Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdischen Studien ist und durch das Handlungskonzept „Tolerantes Brandenburg“ gefördert wird.

Urheberrechtliche Hinweise © Copyright 2021 Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Brandenburg (RIAS Brandenburg). Alle Rechte vorbehalten. Diese Publikation wird für nicht-kommerzielle Zwecke kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Herausgeber_innen behalten sich das Urheberrecht vor.

Eine Weitergabe oder Vervielfältigung, auch in Teilen, ist nur nach ausdrücklicher schriftlicher Zustimmung der Herausgeber_innen gestattet. Darüber hinaus muss die Quelle korrekt angegeben und ein Belegexemplar zugeschickt werden.

Haftungsausschluss Die Informationen in diesem Bericht wurden nach bestem Wissen und Gewissen formuliert. Für die Vollständigkeit und Aktualität der Informationen übernehmen die Herausgeber:innen keine Gewähr. Diese Publikation enthält Links zu Webseiten Dritter, auf deren Inhalt wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der angegebenen oder verlinkten Seiten sind stets die jeweiligen Anbieter:innen oder Betreiber:innen der Seiten verantwortlich.

Gender_Gap RIAS Brandenburg benutzt in seinen Texten den Gender_Gap, um alle Geschlechter und Geschlechtsidentitäten darzustellen. Der Unterstrich stellt den Zwischenraum für alle Menschen dar, die sich in der Zwei-Geschlechterordnung nicht wiederfinden. Die Schreibweisen in Zitaten wurden beibehalten.

Schutzgebühr Es wird keine Schutzgebühr erhoben. Wenn Sie den Bericht per Post zugeschickt bekommen möchten, bitten wir Sie um Erstattung der Portokosten.

Titelseite Der Buchstabe des hebräischen Alphabets „Zajin“ hat im alphanumerischen Code Gematria einen Zahlenwert von 7. Die Wiederholung und Anordnung zu einem Muster ist inspiriert von antiken Schriftbildnissen, künstlerischer Kalligrafie und funktionaler Typografie.

4	Einleitung
6	Antisemitische Vorfälle in Brandenburg 2020
12	Statistische Abbildungen
18	Begrifflicher Rahmen und Kategorien
22	Beispiele antisemitischer Vorfälle in Brandenburg 2020
30	Exkurs: Antisemitismus im Kontext der Coronapandemie
42	Antisemitische Vorfälle in Brandenburg mit Bezug zur Coronapandemie
48	Über RIAS Brandenburg

Einleitung

Die Fachstelle Antisemitismus Brandenburg wurde zum 1. Mai 2019 am Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien bei der Universität Potsdam (MMZ) angesiedelt. Zu den Aufgaben der Fachstelle Antisemitismus gehören die Erfassung und das Monitoring von antisemitischen Vorfällen im Land Brandenburg. Hierzu wurde die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS) Brandenburg als Projekt der Fachstelle eingerichtet. Ziel der Arbeit von RIAS Brandenburg ist es, Antisemitismus in Brandenburg sichtbar zu machen.

Das Projekt fungiert als Meldestelle für Betroffene und Zeug_innen antisemitischer Vorfälle, die sich über das Kontaktformular www.report-antisemitism.de, per E-Mail oder telefonisch an RIAS wenden können. Bei Bedarf vermittelt RIAS Brandenburg psychosoziale oder juristische Beratung sowie Prozessbegleitung.

RIAS Brandenburg ist Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft des Bundesverbands RIAS e. V. (BAG) und arbeitet nach bundeseinheitlichen Erfassungskriterien, die in der BAG kontinuierlich diskutiert und festgelegt werden. Im vorliegenden Bericht möchte RIAS Brandenburg die Ergebnisse ihres Monitorings für das Jahr 2020 vorstellen.

Im Jahr 2020 war die Arbeit von RIAS Brandenburg stark von der Coronapandemie geprägt. Einerseits bedeuteten die notwendigen Einschränkungen des öffentlichen Lebens, dass Erreichbarkeit auch aus dem Homeoffice heraus zu gewährleisten war. Andererseits erschwerte diese Situation den weiteren Aufbau eines Meldernetzwerks, der einerseits persönliche Kontakte mit Betroffenen und Kooperationspartner_innen erfordert sowie andererseits Planungssicherheit bezüglich der Organisation öffentlicher Veranstaltungen, die Raum zu Austausch und Vernetzung bieten. Schließlich war 2020 auch geprägt von der Verbreitung von Falschmeldungen (Fake News) und Verschwörungserzählungen in Bezug auf die Coronapandemie, sowohl online als auch bei Versammlungen. Diese bedienten sich oft alter Feindbilder, Codes und Stereotype, die zumindest teilweise Erscheinungsformen von Antisemitismus beinhalten. Insbesondere auf Versammlungen gegen staatliche Corona-Maßnahmen war mit einer bewussten Artikulation antisemitischer Symbole und Inhalte zu rechnen. Umso wichtiger erschien RIAS Brandenburg daher 2020 das Monitoring dieser Versammlungen. Ohne die Mitwirkung der Emil Julius Gumbel Forschungsstelle zu Rechtsextremismus und Antisemitismus am MMZ, ohne den Austausch mit den Mobilien Beratungsteams gegen Rechtsextremismus, den Partnerschaften für Demokratie, diversen zivilgesellschaftlichen Bündnissen sowie engagierten Journalist_innen und Einzelpersonen wäre RIAS Brandenburg nicht möglich gewesen, den Überblick über die zahlreichen Versammlungen gegen die Coronamaßnahmen zu behalten. Im Anschluss an die Auswertung antisemitischer Vorfälle in Brandenburg 2020 werden die Ergebnisse dieses Austausches in einem Exkurs über Antisemitismus im Kontext der Coronapandemie in Brandenburg präsentiert.

Antisemitische Vorfälle in Brandenburg 2020

**Im Jahr 2020 dokumentierte RIAS Brandenburg
141 antisemitische Vorfälle in Brandenburg.**

Datengrundlage

Sämtliche Zahlen speisen sich aus Meldungen, die RIAS Brandenburg über das Online-Kontaktformular www.report-antisemitism.de oder per E-Mail erreicht haben sowie aus der Presseberichterstattung, aus der Übermittlung durch andere Beratungsstellen, Vor-Ort-Dokumentationen und das Monitoring von Versammlungen. Eine weitere Quelle sind polizeiliche Statistiken über antisemitische Straftaten, die das Landeskriminalamt (LKA) Brandenburg in der Statistik über sogenannte politisch motivierte Kriminalität (PMK-Statistik) erfasst und an RIAS Brandenburg übermittelt hat.

Gesamtzahl antisemitischer Vorfälle

2020 dokumentierte RIAS Brandenburg im Bundesland insgesamt 141 antisemitische Vorfälle. Diese 141 Vorfälle bedeuten einen leichten Anstieg gegenüber 2019 (137 Vorfälle). Die PMK-Statistik erfasste für 2020 insgesamt 147 antisemitischen Straftaten (134 im Vorjahr). Die Differenz zwischen den Zahlen von RIAS Brandenburg und dem LKA ergibt sich aus der unterschiedlichen Erfassungsweise von antisemitischen Vorfällen. Für 2020 erfasste RIAS Brandenburg insgesamt 61 antisemitische Vorfälle aufgrund von Meldungen oder Monitoring (2019 waren es 50 Vorfälle). Nur 13 dieser 61 Vorfälle waren auch in der PMK-Statistik enthalten, d. h. alle anderen wurden entweder nicht zur Anzeige gebracht oder erfüllten keinen Straftatbestand. Andersherum waren 54 der in der PMK-Statistik erfassten antisemitischen Straftaten keine antisemitischen Vorfälle im Sinne der Kriterien von RIAS. Das waren mehrheitlich Fälle, in denen sich antisemitische Äußerungen online gegen konkrete Personen richteten oder Fälle, die zwar eindeutige rechtsextreme Bezüge aufwiesen, aber nicht explizit antisemitisch waren. In vier Fällen handelte es sich um Vorfälle, die bereits durch Meldestellen anderer Bundesländer erfasst wurden und werden in der Statistik anderer Bundesländer dokumentiert.

Antisemitische Vorfälle nach Vorfallsarten

RIAS unterscheidet Vorfälle nach sechs Vorfallsarten: extreme Gewalt, Angriff, Bedrohung, gezielte Sachbeschädigung, verletzendes Verhalten und Massenzuschriften (Erläuterungen: siehe Beispiele antisemitischer Vorfälle in Brandenburg 2020). Wie auch im Vorjahr sind keine Vorfälle von extremer Gewalt in Brandenburg dokumentiert worden. Mit sechs antisemitischen Angriffen blieb das Ausmaß körperlicher Gewalt in Brandenburg im Vergleich zum Vorjahr konstant. Die Zahl der Bedrohungen gegen Jüd_innen und nichtjüdische Menschen sank leicht auf 18 Fälle 2020 gegenüber 29 Fällen 2019. Gleiches gilt für die Zahl gezielter Sachbeschädigungen gegen jüdische Einrichtungen sowie Gedenkstätten und Gedenkort. Hier waren es 2020 13 Fälle gegenüber 17 Fällen 2019. Auch die Zahl der Massenzuschriften sank auf zwei im Jahr 2020 gegenüber drei 2019. Die Zahl der Vorfälle verletzenden Verhaltens, wozu ungerichtete Beleidigungen und

Sachbeschädigungen am nicht-jüdischen Eigentum gehören, stieg hingegen auf 102 Fälle gegenüber 82 Fällen 2019. Zum verletzenden Verhalten werden auch antisemitische Vorfälle, die sich in Rahmen von Versammlungen ereignet haben, gezählt. In dieser Kategorie ereigneten sich 2020 mit 15 Vorfällen fast vier Mal so viele Vorfälle wie 2019 (4 Vorfälle).

Prägend für das Jahr 2020 waren die Coronapandemie, die zum Teil zu einer Einschränkung des öffentlichen Lebens, aber auch zu einer Verbreitung von Verschwörungserzählungen und Protesten gegen staatliche Coronamaßnahmen auf der Straße führte. 19 antisemitische Vorfälle wiesen 2020 einen Bezug zur Coronakrise auf, 13 davon im Rahmen von Versammlungen.

Antisemitische Vorfälle nach Erscheinungsformen

Neben den Vorfallsarten klassifiziert RIAS antisemitischen Vorfälle nach den Erscheinungsformen des Antisemitismus. Vorfälle können mehreren Erscheinungsformen zugeordnet werden (Erläuterungen: siehe Begrifflicher Rahmen und Kategorien). Von allen Erscheinungsformen des Antisemitismus waren 2020 der Post-Schoa-Antisemitismus und das antisemitische Othering die meist verbreiteten in Brandenburg – ebenso wie 2019. Der Gesamtanteil der Vorfälle, die dem Post-Schoa-Antisemitismus zuzuordnen sind, betrug 54,6 % und sank damit leicht von 59,9 % 2019. Der Anteil von Vorfällen antisemitischen Otherings war mit 52,3 % ebenfalls etwas geringer als 2019 (59,9 %). Dagegen waren Vorfälle, die der Erscheinungsform modernen Antisemitismus zugerechnet werden können, 2020 in Brandenburg sehr viel häufiger (25 Vorfälle gegenüber elf Vorfällen 2019). Dies entspricht einem Anstieg des Gesamtanteils von 8 % auf 17,7 %. Der Anstieg geht zu einem großen Teil auf die Verbreitung von Verschwörungsmythen im Kontext der Coronakrise zurück. Auch bei Vorfällen mit der Erscheinungsform israelbezogener Antisemitismus gab es einen starken Anstieg mit elf Vorfällen 2020 gegenüber einem Vorfall 2019. Sechs dieser elf Vorfälle, also knapp mehr als die Hälfte, konnten gleichzeitig der Erscheinungsform des modernen Antisemitismus zugeordnet werden. Die Zahl der Vorfälle mit der Erscheinungsform des antijudaistischen Antisemitismus stieg von einem Vorfall 2019 auf zwei Vorfälle 2020.

Antisemitische Vorfälle nach spezifischen Tatorten

Trotz der pandemiebedingten Einschränkungen des öffentlichen Lebens ereigneten sich die meisten antisemitischen Vorfälle 2020 öffentlichen Raum. Der häufigste Tatort war mit 42 dokumentierten antisemitischen Vorfällen die Straße (29 Vorfälle 2019). Das hängt mitunter mit dem Anstieg antisemitischer Vorfälle bei Versammlungen gegen staatliche Coronamaßnahmen zusammen, die im öffentlichen Raum stattgefunden haben. Die Zahl der Vorfälle im Kontext des öffentlichen Personen- und Fernverkehrs war mit zwölf Vorfällen nur leicht niedriger als 2019 (14 Vorfälle). Ähnliches gilt für Vorfälle in Bildungseinrichtungen (elf Vorfälle 2020, zwölf Vorfälle 2019) und in jüdischen Einrichtungen (fünf Vorfälle 2020 gegenüber sechs Vorfällen 2019). Aufgrund der Einschränkungen des öffentlichen Lebens gab es keine Vorfälle, die sich in Fußballstadien ereignet haben. 2019 hatte RIAS fünf Vorfälle, die sich im Fußballkontext in und um Stadien ereignet haben, dokumentiert. Bei den Online-Vorfällen gab es ebenfalls eine leichte Minderung von 15 Vorfällen 2020 gegenüber 16 Vorfällen 2019. Bei Online-Vorfällen handelt es sich um solche, die sich virtuell ereignet haben. Dazu gehören Emails und Nachrichten in sozialen Medien oder Messenger-Diensten mit konkreten Adressatenbezug. Von den Online-Vorfällen ereigneten sich fünf im Kontext Schule, dazu gehört etwa die Verbreitung antisemitischer Bildern in klasseninternen WhatsApp-Gruppen.

Antisemitische Vorfälle nach Landkreisen und kreisfreien Städten

28 Vorfälle und damit knapp 20 % aller antisemitischen Vorfälle in Brandenburg ereigneten sich 2020 in der Landeshauptstadt Potsdam. Zudem fand die Hälfte aller Angriffe in Potsdam statt (drei von sechs Vorfällen). Neben Landkreisen verortet RIAS Vorfälle nach den Raumtypen „kreisfreie Städte“, „Berliner Umland“ und „Kleinstädte und ländliche Regionen“. Zu den „kreisfreien Städten“ gehören die vier Brandenburger Städte – Potsdam, Cottbus, Frankfurt (Oder) und Brandenburg an der Havel, mit mehr als 100.000 Einwohner_innen. Das Berliner Umland umfasst den stark mit der Metropole Berlin verflochtenen Raum, dazu gehören 50 Gemeinden und Städte, die in direkter Nähe zur Bundeshauptstadt Berlin liegen und vom Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg dem Tarifbereich C angehören (Potsdam nicht inbegriffen). Unter „Kleinstädte- bzw. ländliches Gebiet“ sind die Gebietseinheiten gemeint, die weder kreisfreie Städte sind, noch dem Berliner Umland angehören und dessen Anwohner_innenzahl unter 50.000 Menschen liegt. Mit 62 der 141 Vorfälle fand etwa die Hälfte (44,0 %) in Kleinstädten und ländlichen Regionen statt. 50 Vorfälle (35,5 %) fanden in den vier kreisfreien Städten statt, davon mehr als die Hälfte in der Landeshauptstadt Potsdam. 29 Vorfälle (20,6 %) fanden im

Berliner Umland statt. Im Vergleich zum Vorjahr bleibt das Aufkommen an antisemitischen Vorfällen nach Raumtypen unverändert.

Antisemitische Vorfälle nach Monaten

Durchschnittlich ereigneten sich zwölf antisemitische Vorfälle pro Monat. Die beiden Monate mit den meisten antisemitischen Vorfällen waren der Mai mit 19 Vorfällen und der Januar mit 18 Vorfällen. Im Mai wurden bei einer Vielzahl von Demonstrationen gegen die staatlichen Coronamaßnahmen antisemitische Inhalte dokumentiert. Im Januar bezogen sich viele Vorfälle auf den 75. Jahrestag der Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz. Im November ereigneten sich nur vier Vorfälle, dies ist der Monat mit der geringsten Anzahl an Vorfällen.

Antisemitische Vorfälle nach Betroffenen

2020 waren insgesamt 41 Personen von antisemitischen Vorfällen betroffen, davon sechs Jüdinnen_Juden. 2019 waren es 59 Personen als Betroffene, von denen 11 jüdisch waren. 26 der Betroffenen im Jahr 2020 waren männlich und sechs weiblich, bei drei Personen lagen keine Informationen zum Geschlecht vor. Zudem richteten sich sechs Vorfälle gegen Gruppen von Menschen. Fünf Vorfälle richteten sich gegen die Polizei (zwei Vorfälle 2019), beispielsweise indem Beamt_innen antisemitisch beschimpft wurden. 22 antisemitische Vorfälle richteten sich 2020 gegen Institutionen – zwei weniger als 2019. Acht dieser Vorfälle richteten sich gegen jüdische Institutionen (Anstieg um ein Fall). Ebenfalls acht Vorfälle richteten sich gegen Gedenkstätten bzw. Gedenkinitiativen, zwei weniger als im Vorjahr. Bei 78 Vorfällen gab es keine konkreten Betroffenen oder diese sind nicht bekannt (2019 waren dies 54 Vorfälle).

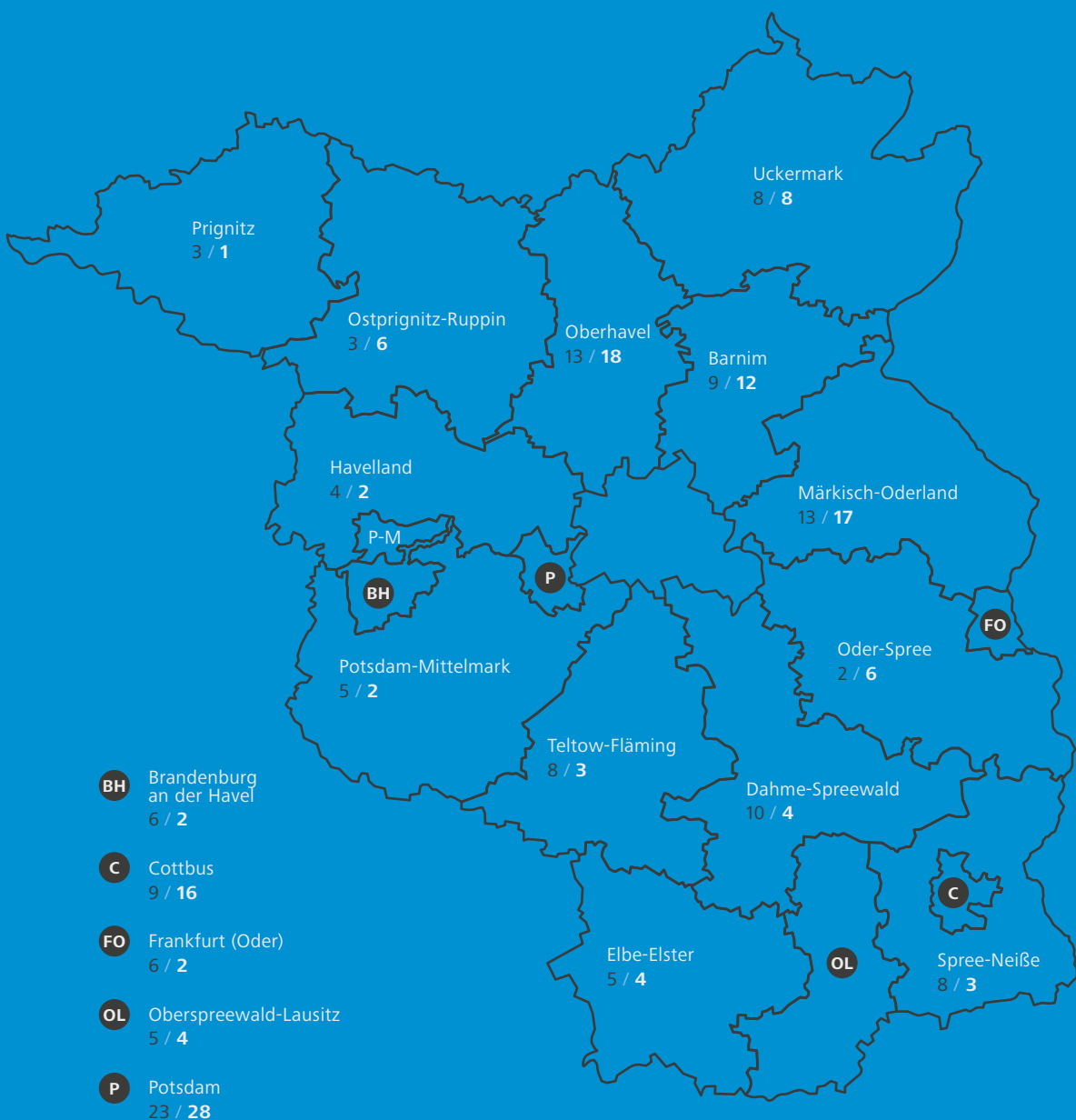
Antisemitische Vorfälle nach politisch-weltanschaulichem Hintergrund

Über der Hälfte aller Vorfälle (56,7 %) konnte keinem politischen oder weltanschaulichen Hintergrund zugeordnet werden. Ein Großteil der Vorfälle der Gesamtheit (31,9 %) ist eindeutig dem rechtsextremen bzw. rechtspopulistischen Hintergrund zuzuordnen. Markant ist 2020 die starke Zunahme von Vorfällen, die einem verschwörungsideologischen Milieu zugeordnet wurden, was mitunter durch die erhöhten Verbreitung von Verschwörungserzählungen und -mythen im Zusammenhang mit der Coronapandemie zu erklären ist. 2019 gab es hier nur einen Vorfall, 2020 hingegen 13 Vorfälle (9,2 %). Dass verschwörungsideologische und antisemitische Denkmuster quer durch alle politischen Lager geteilt und aufgegriffen werden, erschwert die Zuordnung einzelner Vorfälle zu einem eindeutigen politischen oder weltanschaulichen Hintergrund und besitzt daher eine eigene Kategorie. 2020 wurden erstmals zwei Vorfälle dem antiisraelischen Aktivismus zugeordnet. Einem linken oder islamisch/islamistischen politischen Hintergrund konnte kein Vorfall zugeordnet werden.

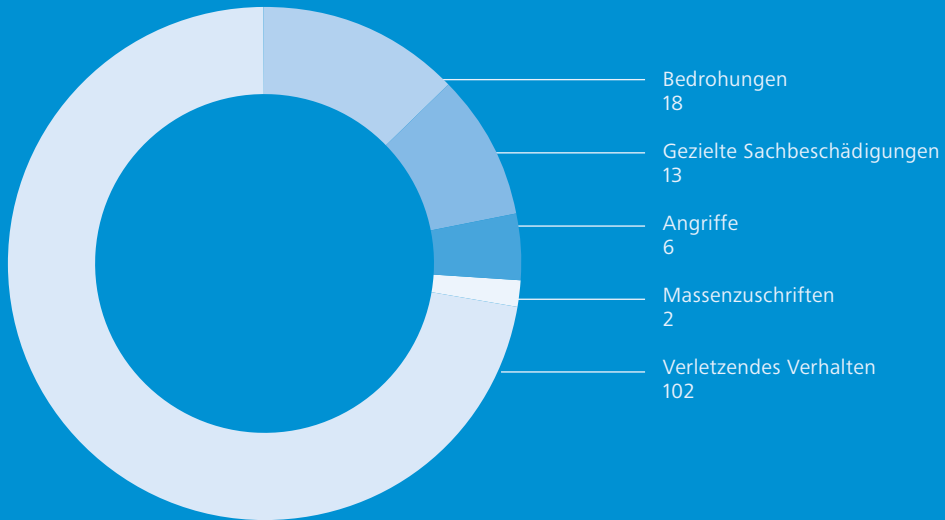
Von den 147 Straftaten mit antisemitischen Bezügen, die im Jahr 2020 bei der Polizei in Brandenburg angezeigt wurden, wurden 141 Straftaten dem Phänomenbereich „PMK – rechts“ zugeordnet, was einem Anteil von 95,9 % entspricht. Jeweils zwei Straftaten wurden den Phänomenbereichen „PMK – religiöse Ideologie“ und „PMK – ausländische Ideologie“ zugeordnet. In zwei weiteren Fällen konnte kein Phänomenbereich eindeutig zugeordnet werden. Über zwei Drittel der Straftaten betrafen den Straftatbestand der Volksverhetzung.

Statistische Abbildungen

Nach Landkreisen im Vergleich 2019 und 2020



Vorfälle nach Vorfallsarten 2020



Vorfälle nach Vorfallsarten 2019–2020

Jahr	2019	2020
Extreme Gewalt	0	0
Angriffe	6	6
Gezielte Sachbeschädigungen	17	13
Bedrohungen	30	18
Verletzendes Verhalten	81	102
darunter Versammlungen	4	15
Massenzuschriften	3	2
Gesamt	137	141

Vorfälle nach Erscheinungsformen 2019 und 2020

Prozentualer Anteil der Erscheinungsformen am Gesamtanteil der Vorfälle.
Mehrfache Einordnungen sind möglich.

Othering

2019: 59,85 %

2020: 52,48 %



Moderner Antisemitismus

2019: 8,03 %

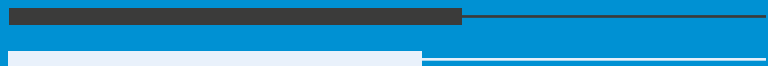
2020: 17,73 %



Post-Schoa-Antisemitismus

2019: 59,85 %

2020: 54,61 %



Israelbezogener Antisemitismus

2019: 0,73 %

2020: 7,80 %



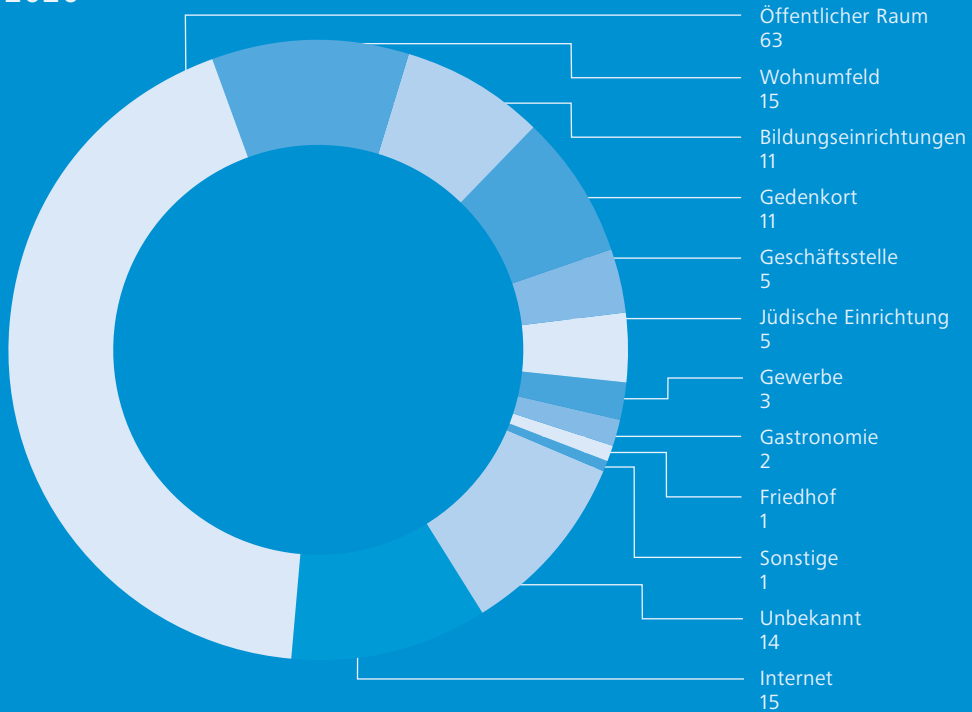
Antijudaismus

2019: 0,73 %

2020: 1,42 %



Vorfälle nach spezifischen Tatorten 2020



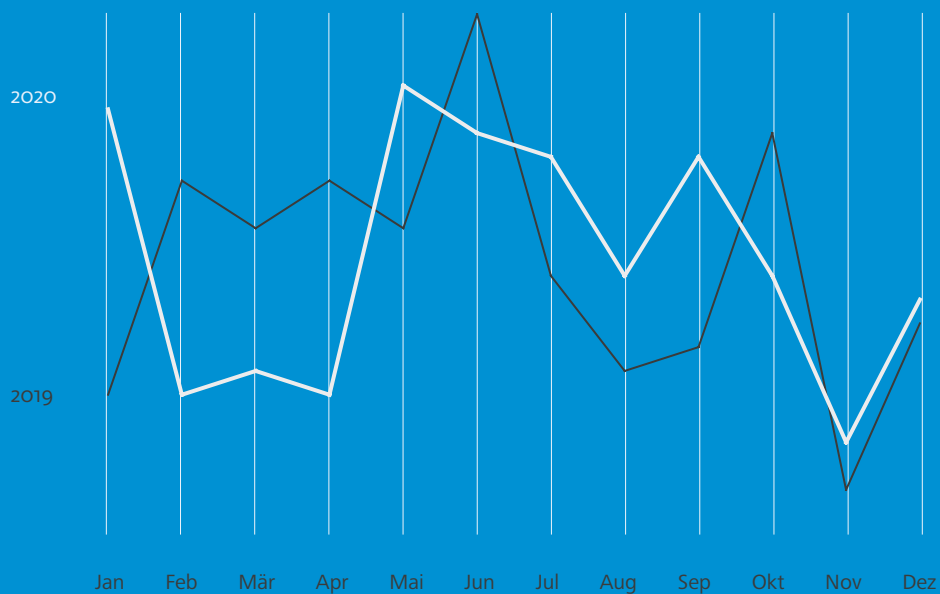
Betroffenengruppen 2019–2020

Jahr	2019	2020
Institutionen	24	22
Jüdische und israelische	7	8
Sonstige nichtjüdische	3	2
Zivilgesellschaft	3	3
Gedenkinitiative	10	8
Politiker_innen/Parteien	1	1

Jahr	2019	2020
Personen	59	41
Jüdische und israelische	11	6
nicht jüdische/nicht israelische	29	27
Politische Gegner_innen	3	2
Presse	0	1
Polizei	2	5
Unbekannte Einzelpersonen	14	0
Keine Betroffene	54	78

Vorfälle nach Monaten 2019 und 2020

Jahr	2019	2020
Januar	6	18
Februar	15	6
März	13	7
April	15	6
Mai	13	19
Juni	22	17
Juli	11	16
August	7	11
September	8	16
Oktober	17	11
November	2	4
Dezember	9	10
Gesamt	137	141



Begrifflicher Rahmen und Kategorien

Erhält RIAS Brandenburg Kenntnis von einem antisemitischen Vorfall – etwa durch eine Meldung – so verifizieren die Mitarbeiter_innen des Projekts bzw. der Fachstelle Antisemitismus diesen nach Möglichkeit in Absprache mit den meldenden Personen und erfassen ihn anschließend systematisch. Dieses Verfahren erlaubt es RIAS Brandenburg, Aussagen über Vorfallsarten und Erscheinungsformen sowie Entwicklung antisemitischer Vorfälle in Brandenburg zu treffen. Damit die bei der Erfassung verwendeten Kategorien besser nachvollzogen werden können, werden diese im Folgenden erläutert. Antisemitische Straftaten werden, genau wie solche Vorfälle, die keinen juristischen Straftatbestand erfüllen, gleichermaßen nach den dargestellten Vorfalltypen systematisiert.

Der inhaltliche Referenzrahmen zur Bewertung antisemitischer Vorfälle ist die von der Bundesregierung empfohlene Arbeitsdefinition Antisemitismus. Diese hat der Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus e. V. (Bundesverband RIAS) in Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Initiativen aus Berlin für den deutschsprachigen Kontext leicht angepasst. Darüber hinaus nutzt RIAS zur Orientierung die 2013 von der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) verabschiedete Arbeitsdefinition zur Leugnung und Verfälschung/Verharmlosung des Holocaust. Zur Abgrenzung von israelbezogenem Antisemitismus von der Kritik an israelischer Politik orientiert sich RIAS zudem an der von Natan Sharansky vorgeschlagenen Trias aus Dämonisierung, Delegitimierung und Doppelstandards. Antisemitische Vorfälle erfasst RIAS Brandenburg in verschiedenen Kategorien.¹ Eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Anwendung der Vorfalltypen und Auswertungsmethoden findet im Rahmen der BAG des Bundesverbands RIAS statt, der RIAS Brandenburg bzw. die Fachstelle Antisemitismus Brandenburg angehört. Der Bundesverband RIAS steht bezüglich der Kategorien im regelmäßigen Austausch mit dem Community Security Trust (CST) in Großbritannien und wird wissenschaftlich vom Internationalen Institut für Bildung, Sozial- und Antisemitismusforschung (IIBSA) in Berlin sowie vom MMZ in Potsdam beraten.

¹ Nähere Erläuterung zur Arbeitsdefinition Antisemitismus und ihre Anpassung durch RIAS findet sich unter Arbeitsweisen des Bundesverbands RIAS e. V.: <https://report-antisemitism.de/rias-bund>

Inhaltlich unterscheidet RIAS Brandenburg fünf verschiedene Erscheinungsformen von Antisemitismus.

Beim **antisemitischen Othering** werden Jüdinnen_Juden als fremd oder nicht dazugehörig beschrieben. Das ist beispielsweise der Fall, wenn jüdische und nichtjüdische Institutionen oder Personen als „Jude“ beschimpft werden.

Die Kategorie des **antijudaistischen Antisemitismus** bezeichnet religiös begründete Stereotype, etwa den Vorwurf, Jüdinnen_Juden seien für den Tod Jesus Christi verantwortlich.

Wird Jüdinnen_Juden eine besondere politische oder ökonomische Macht zugeschrieben – etwa im Rahmen von Verschwörungsmmythen – so wird dies als **moderner Antisemitismus** bezeichnet.

Post-Schoa-Antisemitismus bezieht sich auf den Umgang mit den nationalsozialistischen Massenverbrechen, etwa wenn die Erinnerung an die NS-Verbrechen abgelehnt wird.

Israelbezogener Antisemitismus richtet sich gegen Staat Israel, etwa indem diesem die Legitimität abgesprochen wird.

RIAS Brandenburg klassifiziert – soweit möglich – den **politischen oder weltanschaulichen Hintergrund** eines antisemitischen Vorfalles. Dieser ergibt sich entweder aus der Selbstbezeichnung der Verantwortlichen Personen bzw. Organisationen oder aus den verwendeten antisemitischen Codes und Stereotypen, die in einem Milieu gängig sind. Auf dieser Grundlage lässt sich der Hintergrund zahlreicher Vorfälle jedoch nicht eindeutig bestimmen. Grundsätzlich unterscheidet RIAS Brandenburg folgend Hintergründe:

Als **rechtsextrem/rechtspopulistisch** werden antisemitische Vorfälle erfasst, die mit dem rechtsextremen oder dem rechtspopulistischen Spektrum verbunden sind. Rechtsextremismus wird als Sammelbegriff für antimoderne, antidemokratische, antipluralistische und gegen die Menschenrechte gerichtete Einstellungen, Handlungen und Strömungen verwendet. Verbindendes Element des Rechtsextremismus sind Ideologien menschlicher Ungleichwertigkeit, das Streben nach ethnischer Homogenität von Völkern und die Unterordnung des Individuums unter die Gemeinschaft. Rechtspopulismus wird hingegen als Sammelbegriff für eine abgemilderte und modernisierte Variante des Rechtsextremismus verstanden. Während der traditionelle Rechtsextremismus die Ideologien menschlicher Ungleichwertigkeit, insbesondere Rassismus und Antisemitismus, vorwiegend

biologistisch begründet, bedient sich der Rechtspopulismus vor allem kulturell-religiöser und wirtschaftlicher Begründungsmuster. Der Rechtspopulismus fordert nicht die Abschaffung der parlamentarischen Demokratie, wie der Rechtsextremismus, sondern er beabsichtigt ihre autoritäre Umformung und Aushöhlung.

Ein **linker/antiimperialistischer Hintergrund** meint, das linke Werte oder eine Selbstverortung von Personen bzw. Gruppen in einer linken Tradition sowie einer – häufig befreiungsnationalistischen – Imperialismuskritik einhergehen.

Einen **islamischen/islamistischen** Hintergrund haben antisemitische Vorfälle, die mit einer positiven Bezugnahme auf Glaubensinhalte oder Symboliken des Islams in seinen unterschiedlichen Ausprägungen verbunden sind. Dazu zählen auch islamistische Einstellungen.

Einem **verschwörungsideologischen** Milieu werden antisemitische Vorfälle zugeordnet, wenn bei Gruppen oder Personen die Verbreitung antisemitischer Verschwörungsmythen im Vordergrund steht. Diese Personen und Gruppen können mitunter nicht eindeutig in dem herkömmlichen politischen Spektrum verortet werden.

Dasselbe gilt für das Milieu des **antiisraelischen Aktivismus**. Um diesen Hintergrund handelt es sich, wenn die antiisraelische Motivation der verantwortlichen Personen bzw. Gruppen eindeutig überwiegt, etwa gegenüber einer Verortung im linken, rechten oder islamistischem Milieu. In diese Kategorie fallen beispielsweise säkulare palästinensische Gruppen sowie antisemitische Boykottkampagnen gegen den jüdischen Staat Israel nebst deren Unterstützer_innen.

Dem **christlichen Fundamentalismus** werden Personen oder Gruppen zugeordnet, deren politisches Handeln auf ihre Treue zur Bibel und/oder zu kirchlichen Überlieferungen zurückgeht.

Dem Hintergrund **politische Mitte** werden Personen oder Gruppen zugeordnet, die für sich in Anspruch nehmen, demokratische Position zu vertreten und deren Hintergrund weder rechtsextrem/rechtspopulistisch, links/antiimperialistisch oder religiös-fundamentalistisch ist.

Beispiele antisemitischer Vorfälle in Brandenburg 2020

Extreme Gewalt und Angriffe

Als **extreme Gewalt** gelten physische Angriffe oder Anschläge, die den Verlust von Menschenleben zur Folge haben können oder strafrechtlich gesehen schwere Körperverletzungen sind. **Angriffe** sind Vorfälle, bei denen Personen körperlich angegriffen werden, ohne dass dies lebensbedrohliche oder schwerwiegende körperliche Schädigungen nach sich zieht. Diese Kategorie beinhaltet auch bloße Versuche eines physischen Angriffs.

30. September 2020 – Potsdam

Beim Aufbau einer Sukka (Laubhütte) für das jüdische Laubhüttenfest (Sukkot) wird ein Mitglied der jüdischen Gemeinde von einer Person aus der Nachbarschaft angegriffen. Seit 2013 wird jährlich im Hinterhof der Gemeindeeinrichtung eine Sukka aufgestellt und mit deutlich sichtbaren jüdischen Symbolen dekoriert. Die Gemeinde hat vorab die Nachbarschaft mit einem Aushang über das Vorhaben informiert. Ein Nachbar verlangt zunächst auf aggressive Weise, dass der Aufbau der Sukka gestoppt wird. Als dies nicht geschieht, stellt er eine Holzbank auf den Platz, an dem sie Sukka entstehen soll und versucht so, deren Aufbau zu blockieren. Ein Gemeindemitglied steigt auf eine Leiter, um den Bau der Sukka fortzusetzen. Daraufhin tritt der Nachbar gegen den Fuß der Leiter. Das darauf stehende Gemeindemitglied muss von der Leiter herunterspringen und verletzt sich dabei am Knie. Die gerufene Polizei entfernt den Angreifenden und nimmt vom Amt wegen einer Strafanzeige wegen Körperverletzung auf. Später stellt die Gemeinde noch eine weitere Strafanzeige wegen Störung der Religionsausübung.

Gezielte Sachbeschädigung

Unter einer **gezielten Sachbeschädigung** wird die Beschädigung oder das Beschmieren jüdischen Eigentums mit antisemitischen Symbolen, Parolen, Plakaten oder Aufklebern verstanden. Dazu zählt auch die Beschädigung oder das Beschmieren von Erinnerungszeichen und -orten für die Opfer der Schoa, also z. B. von Gedenkstätten, Gedenktafeln, Stolpersteinen sowie von Geschäftsstellen entsprechender Organisationen.

28. Januar 2020 – Seelow (Märkisch-Oderland)

In der Nacht nach dem internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer der Schoa am 27. Januar werden am Denkmal für die Opfer des Faschismus niedergelegte Blumen und Gestecke zerstört. In der Vergangenheit kam es schon des Öfteren zu Beschädigungen dieses Gedenkortes an diesem Datum. 5. Juni 2020 – Bernau (Barnim)

Unbekannte Täter_innen beschmieren die Eingangstür des Gemeindehauses der jüdischen Gemeinde mit Hakenkreuzen und beschädigen an der Tür befindliche Informationszettel.



Abbildung 1, Quelle: RIAS Brandenburg

31. Dezember 2020 – Wriezen (Märkisch-Oderland)

Kurz vor dem Jahreswechsel fällt auf, dass eine Gedenktafel für die frühere Synagoge in Wriezen aus der Verankerung gerissen wurde. Anlässlich des 50. Jahrestages der Novemberpogrome, am 9. November 1988, war auf Veranlassung der Stadtverwaltung in Wriezen am einstigen Standort der Synagoge in der Gartenstraße eine schwarze Gedenktafel enthüllt worden. Deren Text verweist auf die Zerstörung des Gotteshauses durch die Nazis. Die Gedenktafel ist wieder ordnungsgemäß befestigt.

Bedrohung

Als **Bedrohung** gilt jede eindeutige und konkret adressierte schriftliche oder verbale Drohung. Eindeutig meint, dass direkt oder indirekt Gewalt gegen Personen oder Personengruppen angedroht wird. Eine konkrete Adressierung ist gegeben, wenn die Bedrohung sich gegen eine bestimmte Person, Personengruppe oder Institution richtet.

19. Juni 2020 – Werder/Havel (Potsdam-Mittelmark)

Ein Zeuge weist die Polizei darauf hin, dass eine Gruppe junger Menschen in der Uferstraße randaliert haben. Als der Zeuge die Randalierer_innen anspricht, schlägt einer von ihnen ihn mit der Faust. Ein anderer Jugendlicher filmt die Situation und droht, sein Pfefferspray einzusetzen. Die Polizei stellt die Randalierer_innen vor Ort. Dabei leistet einer von ihnen heftig Widerstand und beleidigte die Polizeibeamt_innen mit den Worten „Dreckiger Jude“ und „Ich schlage dich tot“.

Verletzendes Verhalten

Als **verletzendes Verhalten** werden sämtliche antisemitischen Äußerungen registriert. Diese können sich gegen jüdische bzw. israelische Personen oder Institutionen richten, aber auch gegen nichtjüdische Personen oder Institutionen. In die Kategorie fallen auch antisemitische Äußerungen, die online getätigt werden, sofern diese direkt mit Verlinkung an eine konkrete Person oder Institution adressiert sind. Allgemeine antisemitische Aussagen auf Webseiten oder in sozialen Medien werden hingegen nicht erfasst. Als verletzendes Verhalten gelten zudem antisemitische Beschädigungen oder das Beschmieren nichtjüdischen Eigentums.

17. Januar 2020 – Potsdam

In einem Potsdamer Nachtclub animiert ein Gast seinen Begleiter mit dem Spruch „Ex oder Jude“ zum Trinken. Ein Mitarbeiter des Klubs hört dies und erklärt dem Gast, dass solche Sprüche nicht geduldet werden. Er fordert ihn auf, den Klub zu verlassen. Der Gast zeigt keinerlei Verständnis und rechtfertigt sich, es sei doch nur ein „Spruch zwischen Kumpels“ gewesen. Nach langer Diskussion verlässt er schließlich den Klub.

27. Juni 2020 – Eberswalde (Barnim)

In der Nähe eines Kinos in Eberswalde-Westend wird ein Sticker mit der Aufschrift „JDN LGN“ („Juden Lügen“) entdeckt. Der blaue Schriftzug auf weißem Hintergrund mit zwei blauen Balken sieht aus der Ferne aus wie eine israelische Flagge. Unter der Flagge steht „siehe nach #wasistloxismus und #wasistKalergiPlan“. Der Begriff „Loxismus“ verbindet eine Vielzahl antisemitische Ausprägungen. Es handelt sich im Wesentlichen um den Verschwörungsmythos, wonach Jüd_innen eine Überlegenheit unterstellt wird, die sich in Hass und Vorurteile bis hin zum Vernichtungsabsichten gegenüber (weißen) nicht-Jüd_innen äußert. Diese „jüdische Überlegenheit“ wird versucht mit Auszügen aus dem Talmud religiös zu belegen. Versatzweise wird Jüd_innen eine planvolle und geheime Verstrickung in Kriege und Konflikte, Einflussnahme von Medien, Wirtschaft sowie Regierungen mit dem höheren Ziel einer sog. „jüdischen Weltherrschaft“ unterstellt. Bei dem „Kalergi-Plan“ handelt es sich um eine rechtsextremen und antisemitischen Verschwörungsmythos, der auf Schriften des österreichischen Neonazi und Schoa-Leugners Gerd Honsik Anfang der 2000er Jahre basiert. In seinem Schriften unterstellt Honsik dem japanisch-österreichischen Schriftsteller und Begründer der „Paneuropa-Bewegung“, Richard Nikolaus Coudenhove-Kalergi, eine planvolle „Umvolkung“ der weißen, europäischen „Rasse“ durch gezielte Migration mit dem Ziel der Herrschaft einer (jüdischen) Elite.



Abbildung 2, Quelle: RIAS Brandenburg



Abbildung 3, Quelle: RIAS Brandenburg

1. Juli 2020 – Potsdam

Auf dem Bassinplatz wird ein Graffito mit israelbezogenem antisemitischem Inhalt entdeckt. Unbekannte haben „Israel is a Nazi“ auf eine legale Graffiti-Wand gesprüht und damit den jüdischen Staat mit dem Nationalsozialismus gleichgesetzt.



Abbildung 4, Quelle: RIAS Brandenburg

10. Juli 2020 – Lübben (Dahme-Spreewald)

In der Nacht kommt es zu einer Sachbeschädigung gegen das örtliche Bürgerbüro der Partei „Bündnis90/Die Grünen“. Unbekannte sprühen zwei jeweils etwa einen Quadratmeter große Davidsterne auf die Fensterscheiben.

Zur Projektstätigkeit von RIAS Brandenburg gehört das proaktive Monitoring zahlreicher **Versammlungen**, auf denen es möglicherweise zu antisemitischen Vorfällen kommt. Das umfasst Vor-Ort-Beobachtungen und Hintergrundanalysen sowie sich daraus ergebende Bewertungen. Werden in Redebeiträgen oder gerufenen Parolen, auf mitgeführten Transparenten oder in schriftlichen Aufrufen antisemitische Inhalte festgestellt, so wird die Versammlung insgesamt als antisemitischer Vorfall in der Kategorie **verletzendes Verhalten** registriert. Kommt es im Zusammenhang mit Versammlungen zu Vorfällen der Kategorie **Angriff** oder **Bedrohung**, so werden diese jeweils als einzelne antisemitische Vorfälle registriert.

8. August 2020 – Hennigsdorf (Oberhavel)

Etwa 32 Anhänger_innen der rechtsextremen „Nationaldemokratischen Partei Deutschlands“ (NPD), ihrer Jugendorganisation „Junge Nationalisten“ (JN) sowie sogenannter „Freier Kräfte“ halten am Postplatz, in unmittelbarer Nähe des eines Denkmals für Opfer des Faschismus eine Kundgebung für die Schoa-Leugnerin Ursula Haverbeck sowie den NS-Kriegsverbrecher Erich Priebke ab. Das Denkmal erinnert an die Ermordung von Zwangsarbeiter_innen, die in Hennigsdorf in Außenlagern der KZ Sachsenhausen und Ravensbrück schwere und oftmals tödliche körperliche Arbeit verrichten mussten. Die Neonazis kehren dabei dem Denkmal symbolisch den Rücken zu. Die strafrechtliche Ahndung ihrer NS-verherrlichenden und Schoa-leugnenden Aussagen werten sie als Eingriff in ihre Meinungsfreiheit und „Gesinnungsjustiz“.

Abbildung 5, Quelle: RIAS Brandenburg





Abbildung 6, Quelle: Jibran Khalil

2. September 2020 – Potsdam
Zeug_innen entdecken auf einem Banner zu einer Ausstellung über die Potsdamer Konferenz von 1945 in der Friedrich-Ebert-Straße, genau gegenüber dem Standort der geplanten neuen Synagoge in Potsdam, eine antisemitische Schmiererei. Unbekannte haben auf die Köpfe von Winston Churchill, Franklin Roosevelt und Josef Stalin auf dem Banner jeweils einen Davidstern geschmiert.

Antisemitische Massenzuschriften

Als **antisemitische Massenzuschriften** kategorisiert RIAS Brandenburg antisemitische Texte, die an (mindestens zwei) konkrete Personen adressiert sind und die darauf ausgerichtet sind, ein möglichst breites Publikum zu erreichen. In dieser Kategorie werden auch Texte ohne explizit antisemitische Inhalte registriert, wenn sie gezielt an jüdische Adressat_innen verschickt werden und NS-verherrlichende oder -verharmlosende Aussagen enthalten.

Exkurs: Antisemitismus im Kontext der Coronapandemie

Das Jahr 2020 war auch in Brandenburg von der Coronapandemie geprägt. Dies ging mit einer Fülle neuer Informationen und ständigen Änderungen staatlicher Regelungen einher. Viele Menschen fühlten sich in dieser Situation überfordert und suchten nach Antworten. In diesem Kontext kursierten vielfach Verschwörungsmythen und Fake News, die vermeintlich einfache Antworten auf komplexe Fragen boten und scheinbare Klarheit in einer unübersichtlichen und destabilisierenden Situation versprachen. In den aktuellen Debatten um die Coronapandemie und ihre Folgen äußert ein Teil der Bevölkerung sein Misstrauen gegenüber den Aussagen von Politiker_innen und Wissenschaftler_innen. So wird behauptet, dass der Coronavirus entweder gar nicht gefährlich, gar nicht existiere oder von feindseligen Mächten böswillig verbreitet worden sei, um damit bestimmte Interessen zu verfolgen. Kurzum: Diese Erzählungen behaupten, die Coronapandemie sei lediglich eine Verschwörung. Der Glaube an derartige Verschwörungserzählungen offenbart weltanschauliche Muster, die anschlussfähig an antisemitische Denkweisen sind. Auch in Brandenburg kursierten 2020 Verschwörungserzählungen und -mythen im Kontext der Coronapandemie. In diesem Exkurs werden diese beschrieben sowie die Funktionen von Verschwörungsglauben erläutert. Dazu gehört der Zusammenhang mit antisemitischen Weltbildern. Schließlich werden Beispiele antisemitischer Vorfälle im Kontext der Coronapandemie in Brandenburg 2020 geschildert.

Warum glauben Menschen an Verschwörungsmythen?

Krisenzeiten haben bereits in der Vergangenheit zur Entstehung und Verbreitung von Verschwörungserzählungen und -mythen beigetragen. Seit dem Ausbruch der Coronapandemie ist erneut deren deutliche Verbreitung zu beobachten. Der Glaube an Verschwörungserzählungen ist also keineswegs neu und er hat auch eine gewisse Funktion. Der Wunsch, in privaten oder gesellschaftlichen Krisensituationen Kontrolle und Sicherheit zu erlangen, gehört zu den existenziellen menschlichen Bedürfnissen. Um Ohnmachtsgefühlen und Gefühle von Kontrollverlust zu kompensieren, greifen einige Menschen auf Verschwörungserzählungen zurück. Diese reduzieren scheinbar die Komplexität eines Sachverhalts und helfen dadurch Menschen, die Welt zu verstehen. Sie stiften also Sinn bzw. Kohärenz.² Zudem trägt der Glaube an Verschwörungserzählungen, die zu Ideologien werden können,

2 Vgl. Hamann, Mathias/Kirchner, Moritz, 2020: Warum glauben so viele Menschen an Verschwörungstheorien? <https://www.institut-kommunikation-gesellschaft.de/warum-glauben-so-viele-menschen-an-verschwörungstheorien/> (Abgerufen am 15.03.2021).

dazu bei, soziale Bedürfnisse zu befriedigen, beispielsweise indem er eine positive Selbstwahrnehmung oder ein Gefühl intellektueller Überlegenheit erzeugt. Studien zufolge neigen Menschen mit einem großen Bedürfnis, sich von anderen abzugrenzen, eher dazu, an Verschwörungsmythen zu glauben. Der Glaube an eine sog. „alternative Wahrheit“, die anderen verschlossen bleibt, kann diesen Menschen das Gefühl vermitteln, besonders oder einzigartig zu sein, da sie den vermeintlich Unwissenden etwas voraushaben.³ In den sozialen Medien finden sie Bestätigung für ihre Überlegenheitsgefühle. Diese Überlegenheitsgefühle sowie die ständige Bestätigung der eigenen Sichtweise in solchen Echokammern führt zudem zu einer Immunisierung gegenüber Kritik von außen. Insgesamt verstärkt sich eine Wahrnehmung, die die Welt in Gut und Böse einteilt, in diejenigen, die die vermeintliche Wahrheit erkannt haben und die anderen, die diese nicht erkennen wollen und entweder selbst Teil der Verschwörung sind oder passive Subjekte, sogenannte „Schlafschafe“.

Während die Coronapandemie und vor allem das Coronavirus unsichtbare und ungreifbare Phänomene sind, bieten die entsprechenden Verschwörungserzählungen vermeintlich greifbare und personifizierbare Erklärungen, indem sie das Phänomen auf die vermeintliche Schuldfrage reduzieren. Die Verschwörungsmythen besitzen damit auch eine entlastende Funktion: Anstatt komplexe anonyme Prozesse wie die Globalisierung zu analysieren oder die Zufälligkeit bestimmter Ereignisse anzuerkennen, bieten sie scheinbar eindeutige Erklärungen. Indem sie eine kleine Gruppe von Menschen, denen sie die entsprechende Macht zuschreiben, als Wurzel des Problems identifizieren, schaffen sie eine Art Ermächtigung, ein Gefühl der Macht anstelle der vorher herrschenden Ohnmacht.⁴ Indem sie bestimmte Personengruppen für einen bedrohlich erscheinenden Missstand verantwortlich machen, bieten Verschwörungsideologien zugleich einen vermeintlichen Handlungsansatz: Würde den vermeintlichen Verschwörer_innen das Handwerk gelegt, verschwände auch das Problem. Daher ist für Menschen, die an Verschwörungsideologien glauben, der Rückgriff auf Gewalt – um die vermeintliche Wurzel des Problems zu beseitigen – stets ist eine mögliche Option. Das macht Verschwörungserzählungen so gefährlich. Bei den rechtsextremen Attentaten im neuseeländischen Christchurch im März 2019, in Halle an der Saale im Oktober 2019 sowie in Hanau im Februar 2020 haben sich die Täter auf antisemitische Verschwörungsmythen berufen, um ihre Taten zu legitimieren.

In der sozialpsychologischen Forschung wird das Bedürfnis, an Verschwörungsmythen zu glauben, als Verschwörungsmentalität bezeichnet. Anders formuliert

3 Lamberty, Pia, 2020: Die Psychologie des Verschwörungsglaubens, <https://www.bpb.de/izpb/318704/die-psychologie-des-verschwörungsglaubens> (Abgerufen am 16.03.2021)

4 Vgl. Hamann/Kirchner 2020

handelt es sich dabei um den Wunsch, „hinter komplexen politischen oder sozialen Ereignissen rational kalkulierende Personen oder Gruppen auszumachen, etwa ‚die Eliten‘ oder ‚geheime Mächte‘.“⁵ Welchen Einfluss diese Verschwörungsmentalität auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt hat, wird seit 2015 regelmäßig in der Leipziger Autoritarismus Studie, einer repräsentativen Erhebungen autoritärer und rechtsextremer Einstellungen in Deutschland, analysiert. Die Ergebnisse der Studie von 2020 zeigen, dass es eine statistische Beziehung zwischen Verschwörungsmentalität, einer fehlenden Anerkennung von Pluralismus und Legitimität der Demokratie gibt, dass die Offenheit für Verschwörungstheorien antipluralistische und antidemokratische Einstellungen stützen.⁶ Der Studie zufolge zeigen gut 38 % der 2.500 Befragten eine manifeste Verschwörungsmentalität. Gut 38 % der Befragten stimmten der Aussage zu, es gäbe „geheime Organisationen, die großen Einfluss auf politische Entscheidungen haben“. Gut 33 % stimmten der Aussage zu, „Politiker und andere Führungspersonlichkeiten“ seien „nur Marionetten der dahinterstehenden Mächte“.⁷ Die Autor_innen der Studie kommen zu dem Schluss, dass Verschwörungsmythen eine „Einstiegsdroge für ein antimodernes Weltbild“⁸ seien.

Verschwörungsglaube und Antisemitismus

Im Kontext der Coronapandemie treten in Verschwörungsmythen antisemitische Stereotype sowie Relativierungen des Nationalsozialismus auf. Diese werden insbesondere bei Kundgebungen und Demonstrationen gegen staatliche Corona-Maßnahmen öffentlich artikuliert. In den drei Monaten zwischen dem 17. März und dem 17. Juni 2020 registrierte der Bundesverband RIAS insgesamt 125 Versammlungen mit Bezug zur Coronakrise, bei denen es zu antisemitischen Vorfällen kam.⁹ Ein Trend, der sich 2021 fortsetzt.

Antisemitismus scheint dabei als eine verbindende Ideologie zu sein, die Akteur_innen aus verschiedenen Milieus zusammenbringt. Teile der Demonstrant_innen, die an Versammlungen gegen die Coronamaßnahmen teilgenommen haben – von

5 Imhoff/Decker 2012, zitiert in Decker/Braehler (Hg.) 2020: Leipziger Autoritarismus Studie 2020. Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität, Gießen: Psychosozial-Verlag, S. 191

6 Ebd. S.114

7 Ebd. S.201

8 Heckmann, Carsten, 2020: Leipziger Autoritarismus-Studie: Ausländerfeindlichkeit sinkt, aber neue Radikalität. <https://idw-online.de/de/news758171> (Aufgerufen am 25.03.2021).

9 Bundesverband RIAS e. V., 2020: Antisemitismus im Kontext der Covid-19-Pandemie, https://report-antisemitism.de/documents/2020-09-08_Rias-bund_Antisemitismus_im_Kontext_von_covid-19.pdf (Aufgerufen am 27.03.2021).

rechtsextremen Reichsbürger_innen über Esoteriker_innen, sogenannte Impfgegner_innen bis hin zu organisierten Rechtsextremist_innen, aber auch Bürger_innen, die sich vor der Coronakrise kaum politisch betätigt haben – einigt der Glaube, dass die Pandemie nicht zufällig entstanden ist, sondern vielmehr ein Werkzeug für einen größeren Plan einer Elite mit schädlichen Zielen sei. So richteten sich im Kontext der Coronapandemie häufig Projektionen gegen den US-amerikanischen Unternehmer und Microsoft-Gründer Bill Gates. Dieser setzt sein Vermögen unter anderen für wohltätige Zwecke ein, etwa in einer von ihm und seiner Frau gegründeten Stiftung, die weltweit die Entwicklung und Verbreitung von Medikamenten und Impfstoffen finanziert. Obwohl Bill und Melinda Gates nicht jüdisch sind, werden die beiden, aber auch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) sowie die Bundesregierung dennoch als Teil der vermeintlichen geheimen Elite adressiert, als vermeintliche Strippenzieherin der Pandemie. Dem Verschwörungsmythos zufolge inszeniere diese die Krise einzig zu dem Zweck, sogenannte Zwangsimpfungen durchzusetzen und angeblich das Grundrecht auf Meinungs- und Versammlungsfreiheit einzuschränken.¹⁰ Ähnliche Projektionen richten sich auch gegen jüdische Personen wie den Philanthropen George Soros oder die Bankiersfamilien Rockefeller und Rothschild.

Solchen Verschwörungsmythen Vorstellung liegt eine Weltanschauung zugrunde, die von der einer Unfähigkeit oder dem Unwillen zum abstrakten Denken geprägt ist. Die Verschwörungsmentalität und die Selbstinszenierung der an sie Glaubenden als Opfer verschwörerischer Machenschaften sind ein struktureller Bestandteil des Antisemitismus. Nicht jedem Verschwörungsmythos liegen antisemitische Motive zugrunde. Dennoch sind die meisten Verschwörungsmythen anschlussfähig an antisemitische Denkweisen. Gerade beim modernen Antisemitismus werden (vermeintliche) „Juden“ Eigenschaften als kleine, aber einflussreiche und elitärer Gruppe zugeschrieben, die die Weltgeschichte zu steuern und zwar in ihrem eigenen Interesse sowie zur bewussten Schädigung der Allgemeinheit. Dabei werden Jüdinnen_Juden bereits seit dem Vorwurf des Gottesmordes in der Spätantike mit Macht und Einfluss in Verbindung gebracht.¹¹ Bis heute hat sich diese Vorstellung in unterschiedlichen Codes und Chiffren gehalten. Viele antisemitische Narrative werden seit Jahrhunderten verbreitet und dabei immer wieder aktualisiert, also an die aktuellen Umstände angepasst.¹²

10 Butter, Michael, 2020: Antisemitismus und Verschwörungstheorien, <https://www.bpb.de/politik/extremismus/antisemitismus/321665/antisemitische-verschwoerungstheorien> (Aufgerufen am 27.03.2021).

11 Balandat, Felix/Schreiter, Nikolai/Seidel-Arpici, Anette, 2021: Die Suche nach den „Schuldigen“. Antisemitismus als zentrales Ideologieelement bei den Coronaprotessen, in: Kleffner, Heike/Meisner, Matthias (Hg.): Fehlender Mindestabstand. Die Coronakrise und die Netzwerke der Demokratiefinde, Herder: Freiburg, Basel, Wien, S. 102-108.

12 Lamberty, Pia, 2020: Antisemitismus und Verschwörungserzählungen. <https://www.bpb.de/izpb/318705/antisemitismus-und-verschwoerungserzaehlungen> (Aufgerufen am 26.03.2021)

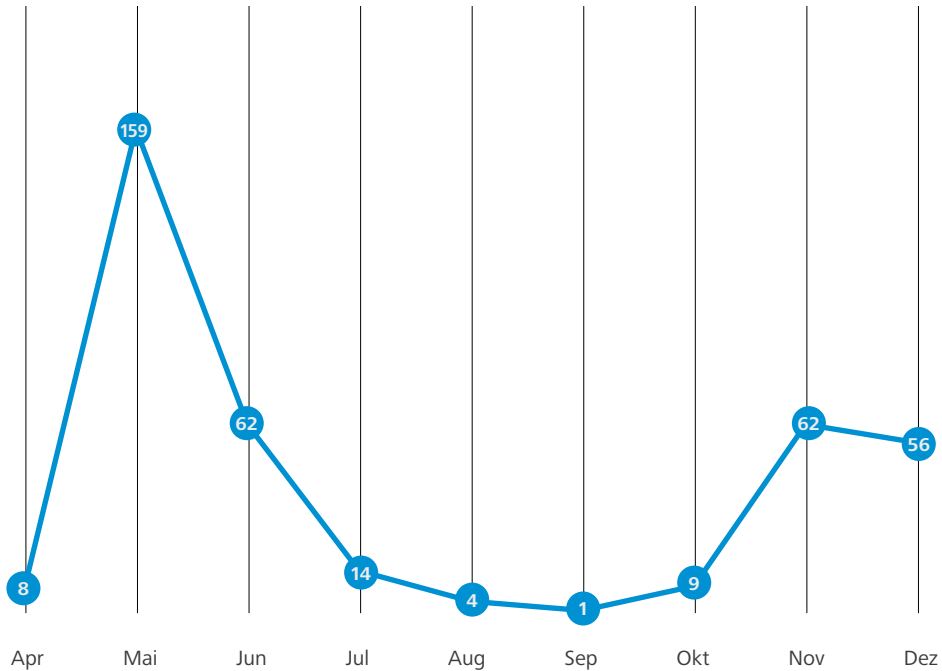
Mobilisierung auf der Straße

Die Brandenburger Polizei registrierte im gesamten Jahr 2020 520 Versammlungen zum Thema Coronamaßnahmen.¹³ Dazu gehören Demonstrationen und Kundgebungen, die sich generell gegen staatliche Coronamaßnahmen richteten, aber beispielsweise auch Gegenveranstaltungen sowie Proteste von Gewerbetreibenden, die angesichts der staatlichen Einschränkungen bei zuständigen Stellen auf ihre Situation aufmerksam machten. Auf der Basis dieser polizeilichen Zählung, des Monitorings von Ankündigungen und Berichten im Internet sowie in sozialen Medien, zählt RIAS Brandenburg für 2020 insgesamt 376 Versammlungen mit Bezug zur Coronakrise, bei denen verschwörungsideologisch aufgeladene Inhalte verbreitet wurden. In die Zählung fallen auch Versammlungen rein, die auf einschlägigen verschwörungsideologischen Plattformen und Terminkalender angekündigt waren. Somit lässt sich sagen, dass die Versammlungen gegen die Coronamaßnahmen in Brandenburg zwar von Verschwörungsideologien dominiert waren, jedoch keineswegs darauf reduziert werden können.

Nach der Lockerung des ersten Lockdowns Mitte April 2020 begann das Demonstrationsgeschehen mit vereinzelt Kleinstversammlungen, die teilweise die Gefährlichkeit des Coronavirus und die staatlichen Coronamaßnahmen infrage stellten. Im Mai erreichte die Mobilisierung mit 159 durchgeführten und angekündigten Versammlungen ihren Höhepunkt. In den Folgemonaten ebte das Geschehen zunächst ab und stieg dann im November und Dezember 2020 erneu an.

13 Versammlungsgeschehen in Brandenburg in Zusammenhang mit der Coronapandemie: https://www.parlamentsdokumentation.brandenburg.de/starweb/LBB/ELVIS/parladoku/w7/drs/ab_1600/1603.pdf
Versammlungsgeschehen in Brandenburg in Zusammenhang mit der Coronapandemie Juni bis August 2020: https://www.parlamentsdokumentation.brandenburg.de/starweb/LBB/ELVIS/parladoku/w7/drs/ab_2100/2140.pdf;
Versammlungsgeschehen in Brandenburg in Zusammenhang mit der Coronapandemie September bis Dezember 2020. https://www.parlamentsdokumentation.brandenburg.de/starweb/LBB/ELVIS/parladoku/w7/drs/ab_2900/2941.pdf

Versammlungen gegen staatliche Corona-Maßnahmen mit verschwörungsideologischen Bezug von April bis Dezember 2020



Die Dynamik der Proteste in Brandenburg scheint in etwa der in anderen Bundesländern zu entsprechen: Zuerst fanden viele kleine Versammlungen mit wenigen Teilnehmenden statt. Nach einer Pause im Sommer, in der wenige Großdemonstrationen in Berlin stattfanden, folgten im Spätherbst Versammlungen mit deutlichen mehr Teilnehmenden. Im Frühjahr 2020 fanden die ersten sogenannten „Hygienedemonstrationen“ auf dem Rosa-Luxemburg-Platz in Berlin statt. Später folgten Versammlungen im süddeutschen Raum, die bundesweit mediale Aufmerksamkeit erregten, da sich dort wöchentlich immer größere Menschenmengen zu unangemeldeten Versammlungen trafen und auf diesen zu zahlreichen Verstößen gegen Infektionsschutzmaßnahmen kam. Auch in Brandenburg war im Frühjahr 2020 eine Häufung solcher Veranstaltungen zu beobachten. Im Sommer verlagerten sich die Versammlungen

bundesweit stark nach Berlin, wo die Bewegung der sogenannten „Querdenker“¹⁴ am 1. und 29. August mit mehreren Zehntausend Teilnehmenden demonstrierte. Zu diesen Demonstrationen war bundesweit mobilisiert worden, auch Personen und Gruppen aus Brandenburg nahmen daran teil. Ein Höhepunkt dieser Proteste waren eine versuchte Stürmung des Reichstagsgebäudes und tumultartige Szenen an der Russischen Botschaft, die von wenigen Polizist_innen gestoppt werden konnten. Viele Teilnehmer_innen der Demonstrationen schwenkten die schwarz-weiß-rote Flagge des Deutschen Reiches, Esoteriker_innen liefen neben Neonazis der Kleinstpartei „Der III. Weg“ oder der sogenannten „Identitären Bewegung“. Friedensaktivist_innen demonstrieren gemeinsam mit Anhänger_innen der Partei „Alternative für Deutschland“ (AfD) sowie mit Reichsbürger_innen.¹⁵

Nach Einschätzung von Expert_innen haben gerade die Zurückhaltung der Polizei beim Vorgehen gegen die Verstöße gegen das Infektionsschutzgesetz, also der Missachtung der Einhaltung von Mindestabständen oder das Tragen des Mund-Nasen-Schutzes auf diesen Demonstrationen, sowie die massenhaften Mobilisierungen ein Gefühl der Selbstermächtigung in den entsprechenden Milieus erzeugt.¹⁶ Die starke Mobilisierung in die Hauptstadt sowie der sogenannte „Sturm auf den Reichstag“ scheinen auch in Brandenburg aktivierend gewirkt zu haben. Es entstanden immer mehr Gruppen per Messenger-App Telegram unter dem Label „Querdenken“. Ab November 2020 hielten sie unter diesem Label auch in Brandenburg Versammlungen ab, beispielsweise in Bernau, Eberswalde, Brandenburg an der Havel, Strausberg und Oranienburg. Der Querdenker-Aktivist Bodo Schiffmann veranstaltete zudem im Oktober und November 2020 eine sogenannte „Corona-Info-Tour“ durch die Bundesrepublik, bei der er mit seinen Mitstreiter_innen auch in Brandenburg Halt machte. Am 9. November 2020 mobilisierte die Tour in Oranienburg bis zu 200 Personen. Andere Termine bundesweit angelegter Touren des

14 Bei „Querdenken“ handelt es sich um eine bundesweite verschwörungsideologische Bewegung, die ihren Ursprung in Stuttgart hat. Seit April 2020 tritt die Bewegung öffentlich in Erscheinung und hat seitdem ein Netzwerk von „Querdenken“-Ortsgruppen im gesamten Bundesgebiet etabliert. Diese organisieren sich mehrheitlich über den Messenger-Dienst Telegram. Die einzelnen Ortsgruppen sind nach einem Graswurzelprinzip organisiert und führen lokale Veranstaltungen eigenständig durch. Besonderen Zuspruch erhält „Querdenken“ jedoch durch zentrale Großveranstaltungen mit bis zu mehreren Zehntausend Teilnehmer_innen, zu denen die einzelnen Ortsgruppen mobilisiert werden. Zu diesem Zweck werden Bühnen-Programme, Merchandising, Catering und Busfahrten angeboten. Auf den Versammlungen kam es in der Vergangenheit massenhaft zu Verstößen gegen Infektionsschutzmaßnahmen – meist ohne ernsthafte Konsequenzen. Vgl. Krüger, Hardy 2021: Querdenken, <https://www.aktionsbuendnis-brandenburg.de/querdenken/> (aufgerufen am 25.03.2021).

15 Hermann, Jonas, 2020: «Sturm auf Berlin»: Wie Rechtsradikale bis an die Pforten des Reichstags gelangten <https://www.nzz.ch/international/corona-demo-berlin-rechtsextreme-vor-dem-reichstag-ld.1573963> (Aufgerufen am 13.04.2021)

16 Sundermeyer, Olaf, 26.10.2020: Die „Querdenker“ radikalisieren sich weiter. https://www.rbb24.de/politik/thema/2020/coronavirus/beitraege_neu/2020/10/berlin-corona-querdenker-demonstration-radikalisierung.html (Aufgerufen am 28.03.2021).

verschwörungsideologischen Milieus stießen hingegen auf weniger Resonanz. So versammelten sich zu einer sogenannten „Frauen-Bustour“ um Eva Rosen, der Vorsitzenden der verschwörungsideologischen Kleinstpartei „Wir 2020“, in Potsdam nur ein paar Dutzend Menschen.¹⁷

Neben „Querdenken“ nutzen Organisator_innen von Demonstrationen in Brandenburg häufig verschiedene Namen. Bundesweit fungieren Label wie „Eltern stehen auf“, „Freiheitsboten“ und andere. Auf Telegram existieren offene Chat-Gruppen, die der Organisation lokaler Aktivitäten sowie als Informations- und Diskussionsräume für die Bewegung dienen. In diesen Gruppen werden lokale wie bundesweite Aufrufe verbreitet, aber auch verschwörungsideologische und antisemitische Inhalte sowie Fake News. Dass solche Telegram-Gruppen zu einer Radikalisierung beitragen können, zeigt das Beispiel des in Brandenburg lebenden ehemaligen Kochbuch-Autors Attila Hildmann. Dieser verbreitete offen antisemitische und rechtsextreme Inhalte in Telegram-Gruppen und bedrohte darüber hinaus verschiedene Wissenschaftler_innen und Politiker_innen.¹⁸ Etwa ein Viertel aller verschwörungsideologischen Versammlungen gegen die Coronamaßnahmen in Brandenburg 2020 organisierte die vom Verfassungsschutz als Verdachtsfall für eine rechtsextremistische Bestrebung eingestufte AfD.

Einen weiteren Mobilisierungs- und vor allem Radikalisierungsschub brachten Ausschreitungen bei Versammlungen der „Querdenken“-Bewegung in Leipzig und Berlin im November 2020, während die politische Debatte sich um die Verhängung des zweiten Lockdowns drehte. Am 18. November wurde eine Demonstration gegen eine Änderung des Infektionsschutzgesetzes vor dem Brandenburger Tor in Berlin unter Einsatz von Wasserwerfern aufgelöst. Etwa eine Woche später war ein deutlicher Anstieg von Versammlungen in Brandenburg zu verzeichnen. Zwar hatte es bereits im Mai im Angriffe gegen die Polizei gegeben, etwa im Nachgang einer Versammlung von „Bürger für Bürgerrechte“ in Cottbus¹⁹, doch war das Auftreten der Demonstrant_innen im November zunehmend aggressiver, die Präsenz von Neonazis nahm zu. Einige Veranstaltungen fanden unangemeldet statt und es kam es zu mehr Verstößen gegen Infektionsschutzmaßnahmen.

17 Kluge, Christoph, 2020: Polizei beendet Corona-Proteste vor Potsdamer Landtag <https://www.pnn.de/potsdam/frauen-bustour-polizei-beendet-corona-proteste-vor-potsdamer-landtag/26759768.html>

18 Sundermeyer, Olaf 20.07.2020: Attila Hildmann ist wie eine tickende Zeitbombe <https://www.rbb24.de/politik/beitrag/2020/07/kommentar-attila-hildmann-ist-wie-eine-tickende-zeitbombe-berlin-brandenburg-verschwuerungsideologe.html> (Aufgerufen am 28.03.2021).

19 Fröhlich, Alexander, 2020: Attacke auf Polizei bei rechten Corona-Protesten <https://www.tagesspiegel.de/berlin/afd-sucht-konfrontation-in-cottbus-attacke-auf-polizei-bei-rechten-corona-protesten/25827464.html> (Aufgerufen am 13.04.2021)

Unangemeldete Aufzüge fanden beispielsweise in Brandenburg an der Havel²⁰, Wittstock, Neuruppin²¹ und Wittenberge²² statt und wurden von der Polizei aufgelöst.

Neben Kundgebungen und Demonstrationen fanden auch kleinere Protestaktionen im öffentlichen Raum statt. Teilweise trugen Aktivist_innen weiße Schutzanzüge oder schwarzen Roben und Särge. Teilweise fanden diese Aktionen bundesweit in ähnlicher Weise oder sogar zeitgleich statt – etwa Schweigemärsche. Auf den Versammlungen wurden zunehmend auch Kinder, als besonders Leidtragende der Pandemie, an die Öffentlichkeit gezerrt und in emotionaler Art und Weise instrumentalisiert. So wurde in mehreren Städten mit Kuschtieren gegen die Maskenpflicht an Schulen demonstriert. Die Diversität der Protestformen setzte sich 2021 fort, so gab es beispielsweise Autokorsos und Aktionen mit Kinderschuh. Die Protestaktion mit Kinderschuh wurden durch die Antisemitismusbeauftragte des Landesverbands der jüdischen Gemeinden Land Brandenburg, Diana Sandler, als Symbol der Vernichtung von jüdischen Kindern im Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz kritisiert.²³

Wie sich die Zahl der Teilnehmenden an diesen Versammlungen und Protesten insgesamt entwickelt hat, lässt sich nur überschlagen, da nicht für alle Veranstaltungen verlässliche Zahlen vorliegen. Teilweise stützten sich die Angaben auf Schätzungen anhand vorliegenden Foto- oder Videomaterials oder durch Journalist_innen bzw. zivilgesellschaftliche Beobachter_innen vor Ort. Insgesamt sind die Teilnehmendenzahlen regional sehr unterschiedlich und bewegen sich zwischen einem Dutzend und mehreren Hundert Personen. Die größte Versammlung, mit etwa 900 Personen, fand am 28. November 2020 in Frankfurt (Oder) statt. Sie wurde von einer „Querdenken“-Gruppe aus Duisburg organisiert. Weitere größere Versammlungen mit mehreren Hundert Teilnehmenden fanden in Bad Saarow, Cottbus, Brandenburg an der Havel, Luckenwalde und Oranienburg statt. Im Laufe des Jahres gab es zwei Zeiträume, in denen jeweils mehr als Tausend Personen an Versammlungen gegen staatliche Coronamaßnahmen

20 Wirsing, Andre, 2020: Corona-Leugner-Demo in Brandenburg/Havel wird aufgelöst : <https://www.maz-online.de/Lokales/Brandenburg-Havel/Corona-Leugner-Demo-wird-aufgeloest> Aufgerufen am 13.04.2021)

21 Aniol, Celina, 2020: Polizei löst unangemeldete Corona-Demos in Neuruppin und Wittstock auf. <https://www.maz-online.de/Lokales/Ostprignitz-Ruppin/Neuruppin/Polizei-loest-unangemeldete-Corona-Demos-in-Neuruppin-und-Wittstock-auf> (Aufgerufen am 13.04.2021)

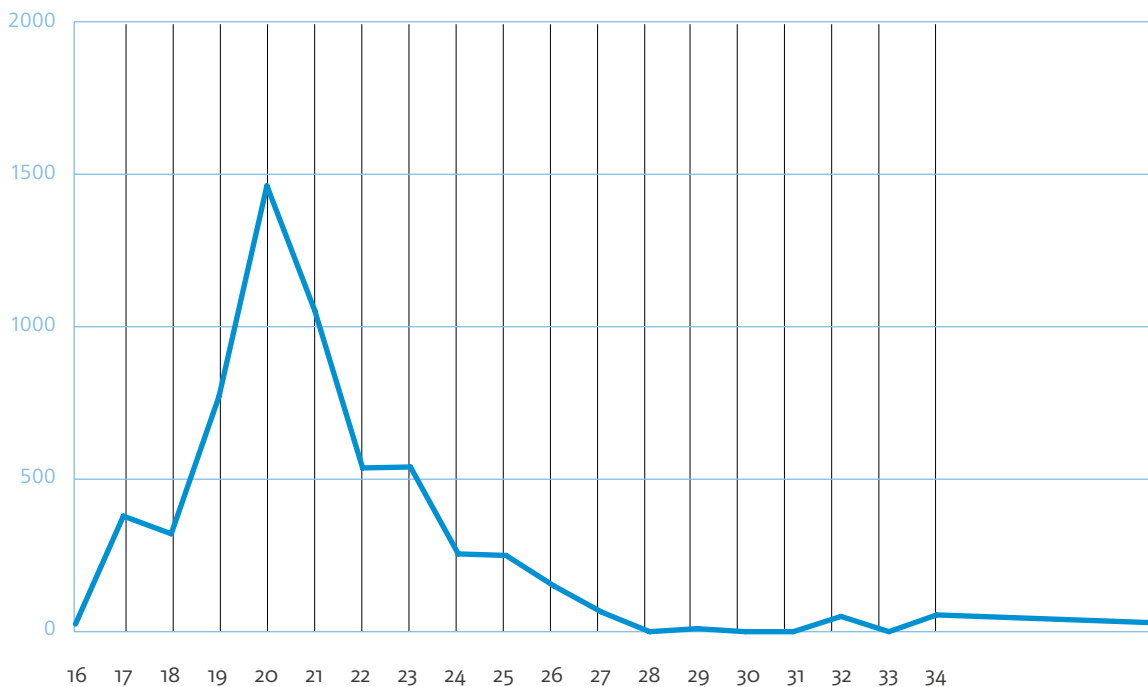
22 Antenne Brandenburg, 12.11.2020: Polizei löst Demo gegen Corona-Maßnahmen vorzeitig auf. https://www.rbb24.de/politik/thema/2020/coronavirus/beitraege_neu/2020/11/demonstration-corona-massnahmen-wittenberge-aufgeloest-querdenker.html (Aufgerufen am 13.04.2021)

23 Antenne Brandenburg, 25.03.2021: Kritik an Kinderschuh-Protest wegen Holocaust-Symbolik. https://www.rbb24.de/studiofrankfurt/panorama/coronavirus/beitraege_neu/2021/03/corona-juedischegemeinde-holocaust-protest-demonstration.html (Aufgerufen am 13.04.2021)

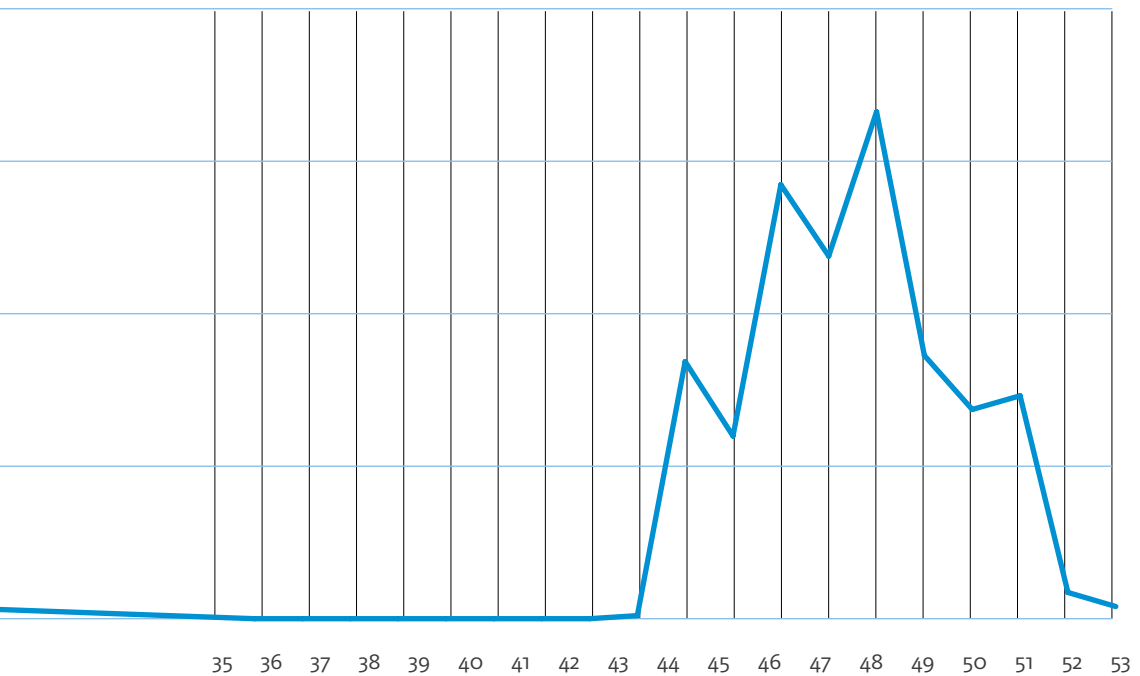
in Brandenburg teilnahmen: vom 11. bis 24. Mai sowie vom 9. bis 29. November 2020. Dabei war die Zahl der Teilnehmenden bei den Demonstrationen in der zweiten Jahreshälfte höher als in der ersten. Dafür fanden im Mai mehr Versammlungen statt als im November.

Der Ort mit den meisten Versammlungen gegen staatliche Coronamaßnahmen (56) war die Landeshauptstadt Potsdam. Hier griffen Gruppierungen aus linken, globalisierungskritischen Milieus um die sogenannten „Friedensmahnwachen“, die in Potsdam bereits seit 2014 jeden Montag Kundgebungen abhalten, das Thema Corona auf. Die wöchentlichen Versammlungen hatten Teilnehmendenzahlen im niedrigen ein- bzw. zweistelligen Bereich. Außerdem entstanden in Potsdam Gruppierungen, die sich per Telegram verabredeten und in der Innenstadt Kundgebungen abhielten. Die Beteiligten kommen aus unterschiedlichen linken und alternativen Milieus, wie u. a. Heilpraktiker_innen.

Entwicklung der Teilnehmendenzahlen nach Kalenderwoche



Der Ort mit den zweitmeisten Versammlungen gegen staatliche Coronamaßnahmen (37) war Cottbus. Hier demonstrierten 2020 vor allem zwei Gruppierungen: Zum einen setzte der rechtsextreme Verein „Zukunft Heimat“ seine Demonstrationen unter den Namen „Bürger für Bürgerrechte“ fort. Er mobilisierte dabei sein Stammespublikum von mehreren Hundert Personen aus dem rechtsextremen und rechtspopulistischen Milieu. Sowohl „Zukunft Heimat“ als auch „Bürger für Bürgerrechte“ weisen starke personelle und inhaltliche Überschneidungen mit der AfD auf. Zum anderen trafen sich in Cottbus Personen aus esoterischen Milieus zu sogenannten „Summphonien“.



Antisemitische Vorfälle in Brandenburg mit Bezug zur Coronapandemie

2020 erfasste RIAS Brandenburg insgesamt 19 antisemitische Vorfälle mit Bezug zur Coronapandemie. Das sind 13,5% aller Vorfälle des gesamten Jahres. Alle diese Vorfälle wurden dem Vorfalltyp verletzendes Verhalten zugeordnet. 13 der 19 Vorfälle wurden im Zusammenhang mit Versammlungen dokumentiert.

Acht Vorfälle (sechs davon bei Versammlungen) wurden in der Landeshauptstadt Potsdam erfasst. In Cottbus wurden vier Vorfälle auf Versammlungen und im Landkreis Oberhavel zwei Vorfälle registriert, einer davon bei einer Versammlung. Jeweils ein Vorfall wurde in den Landkreisen Potsdam-Mittelmark, Teltow-Fläming, Oder-Spree und Märkisch Oderland dokumentiert. Zwei dieser Vorfälle wurden in Rahmen von Versammlungen festgestellt.

Zudem wurden RIAS Brandenburg zwei Vorfälle gemeldet, die sich online ereignet haben, konkret ging es um E-Mails, die Betroffene erhalten haben. Eine dieser Meldung erreichte das Projekt in der ersten Lockdown-Phase, also in einer Zeit, in der Versammlungen noch gar nicht zulässig waren. Im folgenden werden exemplarisch antisemitische Vorfälle mit Corona-Bezug abgebildet.

26. März 2020 – Potsdam

Über den E-Mail-Verteiler einer Kultureinrichtung wird ein verschwörungsideologisches Video mit antisemitischen Inhalten und Bezügen verbreitet. Eine Empfängerin des Verteilers - macht auf den antisemitischen Inhalt der Mail aufmerksam. Viele andere Empfänger_innen des Verteilers reagieren darauf mit Unverständnis oder sogar Ablehnung. Teilweise führt die Benennung des Antisemitismus sogar zu Solidaritätsbekundungen mit der Person, die das Video verschickt hat.

Sämtliche antisemitischen Vorfälle mit Bezug zur Coronakrise können der Erscheinungsform des modernen Antisemitismus zugeordnet werden. Das hängt mit der starken Verbreitung von Verschwörungsmmythen im Kontext der Kritik an den Coronamaßnahmen zusammen. In sieben Fällen wurden Symbole oder Aussagen verwendet, die auf den Mythos einer sogenannten jüdischen Weltverschwörung anspielen. Diese bedienten sich Chiffren wie „Hochfinanz“, „NewWorldOrder/NWO“ oder „Zinsknechtschaft“, als Synonyme für Jüdinnen_Juden. In vier Fällen wurden Juden wie George Soros oder die Familie Rothschild direkt als Verursacher der Pandemie adressiert.

1. Mai 2020 – Cottbus

In Cottbus fanden mehrere Kundgebungen gegen staatliche Coronamaßnahmen unter Beteiligung prominenter AfD-Landtagsabgeordneter statt. Ein Redner verbreitete bei einer Kundgebung das antisemitische Stereotyp einer jüdischen Weltverschwörung. Er warnte davor, dass das eigentliche Problem Menschen wie Bill Gates und George Soros seien, die „im Hintergrund ihre Fäden spinnen“ würden. Weiter führte er aus: „Womit wir es zu tun haben, ist eine elitäre Clique, die im Hintergrund glaubt, uns seit Jahrtausenden verarschen zu können.“

Zehn der 19 Vorfälle mit Bezug zur Coronakrise lassen sich zudem der Erscheinungsform des Post-Schoa-Antisemitismus zuordnen. Sie wurden sämtlich im Rahmen von Versammlungen dokumentiert. Dabei handelt es sich um Äußerungen und Symbole, die die Coronamaßnahmen mit der Ausgrenzung und Verfolgung von Jüdinnen_Juden während des Nationalsozialismus gleichsetzen und diese dadurch verharmlosen. So inszenieren sich Protestierende als Opfer, Unterdrückte oder Verfolgte eines angeblichen „Corona-Regimes“. In ihren bagatellisierenden historischen Vergleiche rufen diese Personen durch Narrative wie „wohin das führt“ oder, dass man aus der Geschichte lernen müsse, auch zum Widerstand auf, damit die Geschichte, wie sie einst im Nationalsozialismus in der Schoa mündete, nicht wiederholt.

12. Oktober 2020 – Brandenburg an der Havel

Bei einer sogenannten „Corona-Info-Tour“ der „Querdenken“-Bewegung auf dem Nicolaiplatz in Brandenburg an der Havel kommt es zu einem antisemitischen Vorfall. Gegen Ende der Versammlung äußert sich ein augenscheinliches Mitglied des Organisationsteams in NS-relativierender Weise. Er erzählt eine Geschichte, die angeblich von Schüler_innen zugetragen worden sei. Demnach sollen angeblich Personen, die in der Schule keine Atemschutzmasken tragen dürften, durch eine Binde markiert werden. Die Schüler_innen sähen sich durch diese Kennzeichnung angeblich an die Verfolgung von Jüdinnen_Juden während des Nationalsozialismus erinnert. Des Weiteren bezieht sich der Redner auf den verschwörungsideologischen und antisemitischen ehemaligen Kochbuch-Autor Attila Hildmann. Demnach behauptet der Redner, Gegner_innen Hildmanns hätten dessen Bücher verbrannt. Auch hier stellt er eine Analogie zum Nationalsozialismus her, indem er sagt: „all diese Dinge haben wir schon mal gesehen.“

Bei drei Vorfällen wurden gelbe Davidstern mit der Aufschrift „nicht geimpft“ dokumentiert, die an die sogenannten „Judensterne“ aus der NS-Zeit erinnern. Diese angebliche Stigmatisierung von Menschen, die nicht geimpft sind, wird mit der Verfolgung von Jüdinnen_Juden während des Nationalsozialismus gleichgesetzt und verharmlost die Schoa und ihre Opfer.

14. November 2020 – Potsdam

Etwa 150 Rechtsextremist_innen demonstrieren in der Nähe des Neuen Palais am Park Sanssouci für eine „Wiederauferstehung des Deutschen Reichs“. Laut Berichten sind unter den Reichsbürger_innen auch einzelne Corona-Leugner_innen und Maskengegner_innen. Eine Person trägt einen Aufnäher mit einem Davidstern, dessen Inschrift die staatlichen Coronamaßnahmen bildlich mit der Verfolgung von Jüdinnen_Juden während des Nationalsozialismus gleichsetzt. Viele Teilnehmer_innen der Demonstration schwenken schwarz-weiß-rote Flaggen des Deutschen Reiches. Einige tragen Symbole des QAnon-Verschwörungsmythos. Ein Teilnehmer trägt ein Sweatshirt der Rechtsrockband „Kategorie C“.



Abbildung 7, Quelle: Presseservice_Rathenow



Abbildung 8, Quelle: RIAS Brandenburg

22. November 2020 – Cottbus

Bei einer Versammlung gegen staatliche Coronamaßnahmen zeigt ein Teilnehmer aus seinem Auto heraus einen Davidstern mit der Aufschrift „ungeimpft“.

Mit Ausnahme der zwei Vorfälle, die sich online ereigneten, wurden sämtliche antisemitischen Vorfälle mit Bezug zur Coronakrise im öffentlichen Raum dokumentiert. Dabei kam es auch zur Verbreitung von antisemitischen Plakaten, Stickers und Schmierereien mit Corona-Bezug.

8. Mai 2020 – Bad Belzig (Potsdam-Mittelmark)

Unbekannte verkleben am Busbahnhof und in der Innenstadt antisemitische Plakate mit Bezug zur Coronapandemie. Die Plakate verbreiten aktuelle Verschwörungsmuthe und rufen zum Widerstand auf. Zudem wettern die Plakate gegen eine angebliche Verschwörung der „Hochfinanz“ und markieren Bill Gates sowie jüdisch-amerikanische Unternehmer_innen als Profiteur_innen der Coronakrise. Diese Botschaften knüpfen an das antisemitische Stereotyp einer jüdischen Weltverschwörung an. Engagierte Bürger_innen entfernten die Plakate kurz darauf.

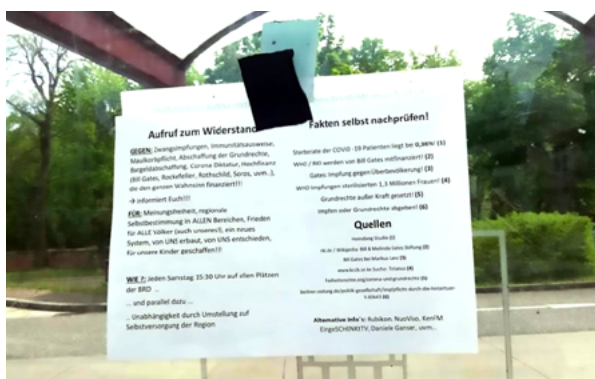


Abbildung 9, Quelle: Bad Belzig rechtsausen

9. Mai 2020 – Luckenwalde (Teltow-Fläming)

Am Wochenende deuten mutmaßliche Anhänger_innen der JN eine dem linken Milieu zuzuordnende Schmiererei - „Lasst die Reichen für Covid 19 zahlen“ - in einem Bahnhofstunnel um. Sie übersprühten das Wort „Reiche“ mit „Juden“ und hinterließen weitere geschichtsrevisionistische Schmierereien, die sich gegen die Befreiung Deutschlands vom Nationalsozialismus richteten und JN-Logos.

21. Juni 2020 – Hennigsdorf (Oberhavel)

Rund um den Havelplatz werden Kreideschmierereien mit antisemitischen und verschwörungsideologischen Inhalten entdeckt. Die Schmierereien sind Fragen, teilweise einfach nur Namen, die mit angeblichen Verschwörungen assoziiert werden, teilweise Hashtags und teilweise Slogans. Sie beziehen sich auf Bill Gates, George Soros, Mark Zuckerberg, die Antifa und Black Lives Matter, den Hooton- und den Kalergi-Plan, auf den in rechtsextremen Milieus verbreiteten antisemitischen und rassistischen Verschwörungsmythos einer angeblichen „Umvolkung“ sowie auf den Verschwörungsmythos QAnon. Der ‚Hooton-Plan‘ des US-Amerikaners Earnest Hooton war ein Textbeitrag Hootons zu einer 1943 erschienen Ausgabe des Boulevardmagazins „PM Daily“. In dem Beitrag plädiert er u.a. für die Ansiedlung nicht-deutscher Bevölkerung in Deutschland, um den deutschen Nationalismus zu überwinden und argumentierte biologisch. Heute behaupten Rechtsextreme und Antisemit_innen, dass die Umsetzung des ‚Hooton-Plans‘ im Gange wäre. So soll es heißen, dass eine jüdische Elite planvoll Konflikte im Nahen Osten verursacht um gezielt eine Migrationsbewegung nach Europa zu forcieren, die die weiße Bevölkerung rassistisch zersetzen soll. Das Motiv der jüdischen Weltverschwörung ist im wesentlichen bei der Erzählung des ‚Kalergi-Plan‘ gleich: Auch hier soll eine ‚Umvolkung‘ der weißen, europäischen ‚Rasse‘ durch gezielte Migration mit dem Ziel der Herrschaft einer (jüdischen) Elite planvoll vollzogen werden. Bereits im April tauchen solche Kreideschmierereien am Paul-Schreier-Platz auf. Wenig später verlagern sie sich auf den Havelplatz.



Abbildung 10, Quelle: RIAS Brandenburg

Über RIAS Brandenburg

RIAS Brandenburg ist ein Projekt der Fachstelle Antisemitismus zur Dokumentation antisemitischer Vorfälle in Brandenburg. Die Fachstelle Antisemitismus ist seit dem 1. Mai 2019 am Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien der Universität Potsdam angesiedelt und wird vom Toleranten Brandenburg gefördert.

Teil unserer Arbeit ist der Aufbau und die Pflege eines brandenburgweiten Meldenetzes für antisemitische Vorfälle in enger Zusammenarbeit mit jüdischen und nicht-jüdischen Organisationen. Zudem betreiben wir eine Erfassung und ein pro-aktives Monitoring antisemitischer Vorfälle und Phänomene im Land Brandenburg. Wir erfassen dabei jegliche antisemitischen Vorfälle, unabhängig davon, ob sie einen Straftatbestand erfüllen oder polizeilich angezeigt werden. Wir stellen uns dabei parteilich an die Seite der Betroffenen, ihrer Angehörigen oder Zeug_innen und orientieren uns an ihren Wahrnehmungen und Bedürfnissen. Wir bieten eine Vermittlung von Beratungsangeboten für Betroffene von Antisemitismus an. Auf Wunsch bringen wir Sie zusammen mit kompetenten Kolleg_innen aus der juristischen, psychosozialen, Antidiskriminierungs-, Opfer- und Prozessberatung, die in ihren Anliegen helfen können.

Wir möchten Betroffenen von Antisemitismus eine Stimme geben und ihre Erfahrungen und Wahrnehmungen sichtbar machen. In Zusammenarbeit mit der Brandenburger Zivilgesellschaft bieten wir in Ihren konkreten Anliegen an, durch eine anonymisierte Veröffentlichung und weiterfolgende Öffentlichkeitsarbeit bei Behörden sowie politische Akteur_innen und Medien auf Ihre Perspektive aufmerksam machen und Solidarisierungsprozesse anstoßen. Leitendes Prinzip unserer Arbeit ist dabei der Vertrauensschutz: Die Betroffenen entscheiden wie mit ihrer Meldung umgegangen wird.

RIAS Brandenburg ist Teil der Bundesarbeitsgemeinschaft des Bundesverbands der Recherche- und Informationsstellen (RIAS) e. V. zur Sicherstellung einer bundeseinheitlichen zivilgesellschaftlichen Erfassung und Dokumentation antisemitischer Vorfälle. Wir arbeiten nach den Kriterien und Definitionen des vom Bundesverband entwickelten Qualitätsstandards und Arbeitsweisen und beteiligen uns im Rahmen der Bundeseinheitlichkeit an ihrer Weiterentwicklung.

kontakt@rias-brandenburg.de

Report Antisemitism!

Contact us if you are **affected** by **antisemitism** or are a **witness** to **antisemitic incidents**!

Our service is **confidential**, **anonymizing**, and we stand unequivocally **at the side of those affected**.

Antisemitismus melden!

Wenden Sie sich an uns, wenn Sie von **Antisemitismus betroffen** oder **Zeuge** von **antisemitischen Vorfällen** sind!

Wir arbeiten **vertraulich**, **anonymisierend** und **parteilich**.

Сообщите об антисемитском инциденте!

Свяжитесь с нами, если Вы
столкнулись с антисемитизмом
или являетесь свидетелем
антисемитских инцидентов!

Наша работа конфиденциальна,
анонимна и мы на
стороне потерпевших.



Recherche- und Informationsstelle
Antisemitismus Brandenburg

Unsere Angebote

Vertrauliche Annahme anonymer
Meldungen antisemitischer Vorfälle

Vermittlung von weitergehenden
Unterstützungsangeboten (juristische,
psychologische und politische
Angebote sowie Betroffenen- und
Antidiskriminierungsberatung)

Unterstützung bei Anzeigenstellung

Unterstützung bei öffentlicher
Kommunikation der Erfahrungen

Auskünfte über antisemitische
Ausdrucksformen, Gruppen, Ereignisse

Jederzeit können Sie Ihre Erfahrungen und Beobachtungen
antisemitischer Vorfälle über die Meldeseite www.report-antisemitism.de
oder die Festnetznummer **0331/ 58 56 791 0** mitteilen.

c/o Fachstelle Antisemitismus Brandenburg
Am Neuen Markt 9 e–f, 14467 Potsdam
[facebook.com/fachstelleantisemitismusbb](https://www.facebook.com/fachstelleantisemitismusbb)

RIAS Brandenburg ist ein Projekt der

Fachstelle
Antisemitismus
Brandenburg

In Trägerschaft von

**MOSES
MENDELSSOHN
ZENTRUM**
EUROPAISCHJÜDISCHE STUDIEN
UNIVERSITÄT POTSDAM

Gefördert durch



**TOLERANTES
BRANDENBURG**